

Jesus vergibt sogar seinen Feinden

Am römischen Kreuz

Markus 15,16–41



Kerngedanke

Jesus stirbt am Kreuz und vergibt denen, die ihn quälen und töten.



Lernziel

Jesus vergibt sogar denen, die ihn töten. Er wünscht ihnen nichts Böses.



Hintergrundinformationen

Jesus wird durch römische Soldaten umgebracht. Sie waren Kreuzigungen gewöhnt und hatten schon unzählige Todesschreie gehört. Verurteilte Menschen waren für sie wie ausrangierte Sachen. Für sie durfte es kein Mitgefühl geben. Matthäus beschreibt den Spott der Soldaten (Mt. 27,27–31) und zeigt, wie diese mit Not und Elend umgingen. Durch Hohn und Verachtung machten sie sich selbst unangreifbar. Jesus wird mit nachgeäfften Zeichen der Königswürde bekleidet, ausgelacht und bespuckt. Auch später, unter dem Kreuz, spotteten die Soldaten und verlorsten sein Gewand (Lk. 23,34.36–38). Selbst die Kreuzesinschrift war ein Hohn. Der Verurteilte sollte aller Würde beraubt werden, so dass nur noch ein verachtungswürdiges Häufchen Elend blieb, dessen Tod irgendwie zwingend erschien. Das Kreuz zeigt, wozu Menschen fähig sind. Es steht für alles Unrecht, das Menschen zugefügt wird, und ist zunächst ein Unrechtssymbol! Niemals konnte Gott selbst Gefallen an dem gehabt haben, was am Kreuz geschah. Er hat es mit erlitten!

Das Kreuz ist aber auch ein Gnadenzeichen! Die Kreuzigung von Jesus war ein Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen, ein Triumph Gottes über das Böse. Das Kreuz ist eine liebevolle Antwort auf die Sünde und den Tod der ganzen Menschheit. So kommt es zu einer radikalen Umwertung des Kreuzes vom Schlimmsten zum Verheißungsvollsten. Größer kann ein Gegensatz nicht sein. An dunkelster Stelle wird deutlich, dass Gott uns als unschätzbar wertvolle Lebewesen ansieht. Selbst harte, grausame Soldaten sind Geschöpfe aus seiner Hand. Auch Henker haben ein Herz und verdienen Vergebung. Diesen Kontrast kann man mit der Gegenüberstellung von Jesus und den römischen Soldaten gut herausarbeiten. Die Verurteilung und Verhöhnung von Jesus ging natürlich nicht nur von den Soldaten aus. Viele Menschengruppen waren aktiv daran beteiligt. In dieser Lektion sollten wir uns aber besonders auf die Soldaten konzentrieren. In Mt. 27,54 kommt es zu einem Bekenntnis: „Der römische Hauptmann und die Soldaten, die Jesus bewachten, erschrecken sehr bei diesem Erdbeben und allem, was sich sonst ereignete. Sie sagten: „Dieser Mann ist wirklich Gottes Sohn gewesen!“ Auch beim Hauptmann von Kapernaum begegnet uns ein Römer, der Jesus anerkannte (Mt. 8,5–13). Diese Personen bleiben zwar ohne Namen, aber ihr Bekenntnis ist zeichengebend. Hier wird vorweggenommen, was in Micha 4,1–5 angekündigt wurde: dass sich in der Endzeit die Heiden dem Herrn zuwenden werden. Die Römer unter dem Kreuz sind die ersten Vertreter der Völkerwelt, an die sich vor allem Matthäus mit seiner Passionserzählung wendet. Der Tod von Jesus zeigt die Destruktivität des BÖSEN, die Ursachen alles Leidens und die Kraft des GUTEN, die allem Leiden und der Bosheit stand hält und die in Gott ihren Ursprung hat. Der passive, hilflose, leidende Jesus ist in Wirklichkeit der aktive, handelnde, helfende Gott.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Last abwerfen Alle Kinder sitzen auf Stühlen im Kreis. Ein Kind steht in der Mitte mit einem großen, gefüllten Sack. Die Kinder müssen jedes Mal, wenn ein Gong ertönt, ihre Stühle wechseln. Der Lastenträger versucht, seine Last auf einen leeren Stuhl zu werfen. Wenn es ihm gelingt, darf er sich dort hinsetzen und der rechte Nachbar muss Lastenträger sein.</p>	<p>Heute geht es auch darum, dass Menschen eine Last loswerden müssen. Die Last der Schuld.</p>	<p>Gefüllter Sack Gong o. ä.</p>
	<p>Spiel: „Schwarzer Peter“ Wir spielen mit den Kindern das Quartettspiel "Schwarzer Peter". Beim „Schwarzen Peter“ kriegt einer das Schlechte ab. Einen muss es treffen! So ist das auch mit der Schuld. Irgendwo muss sie hin.</p> <p>Spielregel unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Schwarzer_Peter#Die_Regeln (Zugriff: 22.01.2021)</p>	<p>Heute geht es darum, dass Jesus den „Schwarzen Peter“ und damit für alle Menschen die Schuld übernimmt.</p>	<p>Quartett-Spiel mit „Schwarzem Peter“</p>
Einstieg ins Thema	<p>Symbole-Quiz Wir halten Zettel mit Symbolen hoch: Plus, Minus, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Herz, Taube, Messer und Gabel, Verkehrszeichen, Blitz, Kreuz usw. Welches Symbol vereint alle Christen? Wo finden wir dieses Zeichen überall? (Gottesdienst-Raum, Kirche, Friedhof, Halskette ...)</p>	<p>Das Kreuz ist wie ein Familienwappen! Es macht uns Christen zu einer großen Familie.</p>	<p>Zettel mit Symbolen</p>
	<p>Zeichen-Suche Wo findet ihr Kreuze in diesem Raum? Jeder zeigt reihum auf einen Gegenstand oder eine Stelle.</p>	<p>Die Kinder werden erst nach einer Weile entdecken, wie viele Kreuze uns umgeben.</p>	
	<p>Symbole und Buchstaben ertasten Wir geben aus Sandpapier ausgeschnittene Symbole und Buchstaben herum (z. B. Ei, Kreuz, T, O, D usw.). Die Kinder sollen mit geschlossenen Augen erkennen, was herum geht.</p>	<p>Welche Figuren habt ihr erkannt? Was haben sie mit Ostern zu tun?</p>	<p>Symbole und Buchstaben aus feinem Sandpapier</p>

	<p>Lebendige Dornenkrone tanzen Kinder stellen sich in einen Kreis. Es sollten etwa 10 Kinder sein. Jedes Kind fasst hinter dem Rücken des Nebenmannes die Hand des übernächsten Kindes. Dann tanzen die Kinder im Takt eines Jesus-Liedes von der CD im Kreis herum. z. B. Daniel Kallauch: „Immer und überall“, „Gott wird Mensch“, „Danke, dass du mich so liebst“ o. a.</p>	Wir sind jetzt miteinander verflochten wie ein Kranz oder wie eine Dornenkrone in der Geschichte von heute.	CD CD-Player
Kontextwissen	<p>Was hat Jesus in Jerusalem schon alles erlebt? Jesus wurde in Jerusalem verurteilt und vor der Stadt gekreuzigt. Jesus war aber nicht das erste Mal in Jerusalem. Wie alt war Jesus? Was hat er in Jerusalem schon alles erlebt? Wir lassen es von den Kindern zusammentragen (als Baby im Tempel, 12-jähriger im Tempel, jährliche Passahfeste, Einzug in Jerusalem, Scherflein der Witwe, Predigten in Tempelvorhallen, Reinigung des Tempels, Abendmahl).</p>	Der Ort Jerusalem bekommt für die Kinder ein Gesicht. Dadurch können sich die Kinder die Situation der Verurteilung von Jesus besser vorstellen.	Evtl. biblische Karte, auf der Jerusalem gut zu erkennen ist. Kinderbibel mit Bildern
Storytime	<p>Interview: Sagen Sie mal, Herr Hauptmann ... Wir spielen den Hauptmann oder lassen ihn von jemandem spielen. Dadurch wird die Kreuzigung aus der Sicht des Hauptmanns den Kindern dargeboten. Frage: „Wie könnte sich das Leben des Hauptmanns verändert haben?“</p>	Man könnte auch noch ein paar Soldaten mitspielen lassen (z. B. Jugendliche).	Verkleidung für römische Soldaten Schwert
	<p>Symbolische Illustration: schwarzes Papier, Kerzen Während des Erzählens der Geschichte werden nach und nach schwarze A4-Tonpapierbogen auf den Boden gelegt – drei senkrecht und zwei waagrecht (als Kreuzbalken). Die Kinder erkennen erst nach und nach, dass es sich um ein Kreuz handelt. Dann wird der Bibeltext „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ in die Mitte des Kreuzes gelegt (evtl. von den Kindern mit Gelstiften auf schwarzes Papier schreiben lassen). Auf das schwarze Kreuz stellen wir viele Teelichter.</p>	Man muss sich genau überlegen, an welchen Stellen in der Erzählung die 5 Papierbogen abgelegt werden. Den Bibeltext könnte man vorher auf ein goldenes Blatt schreiben.	5 schwarze A4-Tonpapierbogen Blatt mit Bibeltext Teelichter
	<p>Begleitendes Malen Auf einer Tapetenbahn werden einzelne Stationen der Passion Jesu aufgemalt: Jesus betet – Jesus wird gefangen genommen – Jesus vor Pilatus – Jesus wird verurteilt – Jesus auf dem Weg zur Hinrichtung – Der Berg Golgatha – Jesus stirbt. Am besten mit schwarzer Zeichenkohle aufmalen! Die Kinder können auch mithelfen. Das Ganze am besten mit Haarlack besprühen. Was ist traurig, was zum Staunen? (Selbst ein Zeugnis darüber geben, was einen betroffen macht und worüber man staunen muss.) Über das Tapetenbild wird geschrieben: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (evtl. als Buchstabenrätsel, also nur die Unterstriche für jeden Buchstaben malen und die Kinder nennen Buchstaben, mit denen die Leiterin/der Leiter Leerstellen füllt.)</p>	Egal, was in eurem Leben passiert: Vergesst nie, dass Jesus euch liebt und vergibt! Durch das Kreuz kann man es nie vergessen! Das Kreuz ist ein „Denkmal“!	Tapetenrolle dicke Marker oder Zeichenkohle Haarlack

Übertragung ins Leben	<p>Symbolik des Kreuzes Wir zeigen den Kindern ein möglichst großes Kreuz (aufgemalt auf großen Bogen Papier oder Wandkreuz aus dem Gemeinderaum). Nun sollen die Kinder die Querachse mit dem Kopf von rechts nach links und von links nach rechts verfolgen. Was drückt diese Bewegung aus? (ein „Nein“) Diese Querachse erinnert an einen Horizont, an diese Welt, an unsere Begrenztheit. Dann sollen die Kinder die Längsachse mit den Augen und dem Kopf verfolgen, von unten nach oben und von oben nach unten. Was drückt diese Bewegung aus? (ein „Ja“) Die Längsachse erinnert an Gottes Eingreifen, an sein Ja zu uns, an seine Hilfe von oben. Sie schneidet die Querachse. (Aus dem Minuszeichen wird ein Pluszeichen! In der Mitte berühren sich Himmel und Erde.)</p>	<p>Denkt daran, wenn ihr nachher das Kreuz im Gottesdienstraum seht. Das Kreuz lenkt unseren Blick nach oben.</p> <p>Diese Symbolik ist für Kinder nicht leicht zu verstehen und wirkt geheimnisvoll. Aber das Geschehen auf Golgatha lässt sich am besten symbolisch erklären. Dadurch wird das zentrale Geheimnis des Evangeliums nicht zu sehr vereinfacht und verflacht.</p>	Großes Kreuz
	<p>Symbolische Handlung: Alles Dunkle gehört unters Kreuz Im Raum befindet sich ein Kreuz (evtl. für die ganze Stunde als Anschauung in einer Ecke aufbauen). Die Kinder bekommen Tageszeitungen und sollen darauf ihre Hände reiben, bis sie richtig schön schwarz sind. Dann lesen wir Johannes 3,16 vor und geben den Kindern währenddessen ein weißes, feuchtes Handtuch, an dem sie die Hände nacheinander abwischen sollen. Das schmutzige Handtuch wird unter das Kreuz gelegt. Gemeinsames Gebet.</p>	<p>Diese symbolische Handlung kann auch als ruhiger Abschluss eingesetzt werden.</p>	Kreuz Zeitungen weißes, feuchtes Handtuch
	<p>Die Wandlung der Bedeutung des Kreuzes Wir zeigen den Kindern zwei vorbereitete Kreuze. Eines ist braun mit Nägeln, das andere geschmückt mit Grün und Blumen. Damals sahen die Menschen nur dieses hässliche Kreuz. Es bedeutet Tod, Qual, Verbrechen, römische Herrschaft und Grausamkeit. Viele Männer starben an Kreuzen, weil sie als Rebellen galten. Durch das Sterben von Jesus ist aus dem hässlichen Kreuz ein Hoffnungskreuz geworden. Dieses Kreuz bedeutet Leben, Vergebung, Neuanfang, Freiheit, Versöhnung und Liebe. So sehen wir heute das Symbol Kreuz. Darum findet man es in jeder Kirche – auch in unserem Gottesdienstraum!</p>	<p>Man kann die Kinder auch in der kreativen Vertiefung zwei Kreuze aus Ästen basteln lassen, eines davon geschmückt mit Blumen.</p>	2 vorbereitete Kreuze
	<p>Das größte Geschenk aller Zeiten Ein kleines Kreuz ist als Geschenk verpackt. Dabei wurde es aber immer und immer wieder neu eingepackt. Jedes Mal gibt es eine Aufschrift, wem das Päckchen übergeben werden soll: an das jüngste Kind, an das Kind mit dem am nächsten zurückliegenden Geburtstag, an das Kind mit den meisten Geschwistern, an das Kind mit den längsten Haaren, an das größte Kind, an das Kind mit dem meisten Rot in der Kleidung usw. Zum Schluss erscheint das Kreuz.</p>	<p>Das Kreuz ist das größte Geschenk aller Zeiten. Es ist für alle da.</p>	Mehrfach eingepacktes Kreuz

Kreative Vertiefung	Kreuz-Puzzle (Anhang 3) Jedes Kind bekommt ein Kreuz. Sie sollen es in fünf Teile zerschneiden. Jeweils der Nebenmann muss nun das Kreuz wieder zusammenpuzzeln!	Das Kreuz ist nicht so leicht zu begreifen, manchmal braucht man dazu etwas Zeit.	Ausgeschnittene Papp-Kreuze (Anhang 3) Scheren
	Kreuz herstellen Den Kindern wird verschiedenes Material zur Verfügung gestellt: Äste, Nägel, Strohhalme, Leisten, Zeitungen, Müllgegenstände, Band, Kleber, Klebeband, usw. Jedes Kind soll ein Kreuz herstellen und sich alleine eine Möglichkeit überlegen.	Hier sollten keine Hilfen oder Anschauungen gegeben werden. Die Kinder sollen selbst erfinderisch sein!	Müllgegenstände Äste Nägel Strohhalme Leisten Zeitungen Band Klebstoff Klebeband (z B. Tesafilm)
	Gestaltetes Kreuz: Vergebung für alle! Jedes Kind malt den Umriss eines Kreuzes auf einen Karton. Nun werden Strohhalme in kleine Stückchen geschnitten, in Klebstoff getaucht und stehend dicht an dicht in den Kreuzesumriss geklebt.	Die Strohalmstückchen versinnbildlichen die vielen, vielen Menschen, die Jesus mit seinem Tod zu sich ruft.	A4-Karton Stifte Strohhalme Scheren Klebstoff Gefäß (z. B. Marmeladenglasdeckel)
	Experiment: Kreuz aus Seife Ein Kreuz wird aus einem Seifenstück geschnitzt. Auf eine Wasseroberfläche wird schwarzer Pfeffer gestreut und dann das Kreuz aus Seife hineingelegt. Der Pfeffer schwimmt schnell davon.	Wenn der Pfeffer das Böse darstellt: Hass, Rache, Vergeltung, Gemeinheit, dann stellt das Kreuz das Gute dar. Es durchbricht die Macht des Bösen: Vergebung, Liebe, Barmherzigkeit.	Seife Wasser Gefäß schwarzer Pfeffer
Gemeinsamer Abschluss	„Messias“ von Händel (Anhang 2) Alles in der Passionsgeschichte steht unter dem Zeichen der Gottesherrschaft (besonders erkennbar im Erdbeben, Zerreißen des Vorhangs, Öffnen der Gräber). Gott regiert, wenn wir es am wenigsten vermuten! Wir spielen den Kindern das „Halleluja“ von Händel vor und lassen sie aufschreiben, welchen Text sie erkennen. (Halleluja, der Herr regieret allmächtig. Und er regiert auf immer und ewig. Der Weltenfürst usw.) Wenn die Zeit dazu da ist, kann man den Kindern dazu auch aus dem Leben von Georg Friedrich Händel erzählen.	Die Kinder sollen mit Zettel und Stift zuhören. Sie werden sich so mehr konzentrieren und das Gehörte auf sich wirken lassen. Das ist ein krönender Abschluss, der dem Thema dieser Lektion entspricht!	CD mit „Messias“ von Händel Blätter Stifte Anhang 2

	<p>Text lesen (Anhang 1) Ein Kreuz wird herumgegeben und jedes Kind liest eine Zeile des Meditations-Textes.</p>	<p>Der Text fasst die Stunde zusammen und die Kinder werden ruhig durch das konzentrierte Lesen.</p>	<p>Kopien von Anhang 1</p>
	<p>Johannes 3,16 Der Merkvers Johannes 3,16 wird gelernt und aufgesagt. Um das Lernen zu vereinfachen, denken wir uns eine Zeichensprache für jede Zeile aus. Damit kann man den Bibeltext sogar „stumm“ nur mit Gestik aufsagen.</p>	<p>Nach dieser Stunde wird den Kindern der Bibeltext in Johannes 3,16 verständlicher sein.</p>	<p>Bibeln</p>

Rätsellösung, S. 16

Lösungssatz:

BITTE JESUS UM MUT UND REDE MIT DEM ANDEREN ÜBER DAS PROBLEM.

Anhang 1

Das ist ein Kreuz.

In jeder Kirche findet man ein Kreuz.

Es erinnert uns an Jesus.

Er liebt alle Menschen:

Seine Freunde und Jünger,

die kleinen und großen Kinder,

die Kranken, Blinden und Bettler,

Zachäus, den Betrüger,

seine Feinde, die Pharisäer und Priester,

sogar die Soldaten, die ihn gekreuzigt haben.

Er liebt auch heute alle Menschen:

Alle Christen und Nachfolger,

die kleinen und großen Kinder,

die Kranken, Blinden und Obdachlosen,

die Betrüger im Gefängnis,

alle, die ihn verspotten und beschimpfen,

oder die ihn abschaffen wollen.

Daran denken wir, wenn wir das Kreuz sehen.

Jesus liebt alle,

auch dich und mich.

Anhang 2

Wie es dazu kam, dass Georg Friedrich Händel den Messias komponierte

Vor vielen Jahren lebte in der Stadt London in England der berühmte Musiker und Komponist GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685–1759). Er war bei allen hoch geachtet. Sogar der König von England bewunderte seine Musik. Eines Tages wurde Händel schwer krank. Er konnte nicht mehr singen und keinen Chor mehr dirigieren. Da vergaßen die Menschen ihn und seine Musik. Als er wieder gesund war, hatten ihn viele vergessen und nur noch wenige kamen in seine Konzerte. Er wurde immer ärmer. Bald hatte er so viele Schulden, dass er keinen Ausweg mehr wusste. Er machte weder Musik noch komponierte er. Abend für Abend irrte Händel durch die Straßen und kehrte oft erst spät in der Nacht heim. Früher waren ihm bei seinen Spaziergängen oft neue Melodien eingefallen. Aber nun war sein Kopf leer. Kein Lied kam ihm unterwegs in den Sinn.

Eines nachts, als Händel nach Hause kam, entdeckte er auf seinem Tisch ein sorgfältig verschnürtes Bündel Blätter. Es war der Text für ein neues Musikstück. Ein früherer Freund hatte es ihm geschickt. Händel schob das Paket unwillig weg. „Der Kerl will sich wohl über mich lustig machen?“ knurrte er. „Er weiß doch, dass ich keine Musik mehr schreiben kann!“ Aber dann wurde er neugierig und blätterte in den Papieren. Auf einmal fuhr er zusammen. Was las er da? „Der Messias“? War dies etwa ein Musikstück über Jesus, den Messias? Vielleicht konnte ihm dieser Text helfen und etwas Trost bringen?

Neugierig schlug Händel die erste Seite auf. Da stand es, schwarz auf weiß: „Tröste dich!“ Er blätterte hastig weiter und las die Worte: „Er weidet seine Herde dem Hirten gleich.“ Ja, das war es, wonach er sich so lange gesehnt hatte: dass jemand für ihn sorgte! Diesem Jesus wollte er ein Lied schreiben. Schöner und herrlicher als alle Lieder, die er jemals komponiert hatte. Händel lauschte in sich hinein. Und plötzlich waren die Töne da, nach denen er so lange gesucht hatte. Sie fügten sich zusammen zu einer herrlichen Melodie. In seinem Kopf sang es und klang es, wie ein Chor aus hundert Stimmen.

Händel setzte sich sofort an seinen Schreibtisch und begann zu schreiben, mitten in der Nacht. Seine Finger eilten über das Blatt. Er zauberte Note um Note auf das Papier, große und kleine Noten, hohe und tiefe, eine endlose Kette. Er füllte ein Blatt nach dem andern. Er schrieb die ganze Nacht und den folgenden Tag. Er vergaß Tag und Stunde. Nicht einmal zum Essen und Schlafen gönnte er sich Zeit. Nach drei Wochen war das große Werk vollendet. Erschöpft legte Händel die Feder aus seiner Hand. Noch nie hatte ihn eine Musik so gepackt.

Bald darauf, im Frühjahr 1742, wurde Händels „MESSIAS“ zum ersten Mal aufgeführt. Die große Konzerthalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Längst hatte sich herumgesprochen, dass Händel ein neues Werk geschaffen hatte, herrlicher als all seine Werke zuvor. Atemlos lauschten die Menschen, als die gewaltige Musik einsetzte. Und als der Chor das große „HALLELUJA“ anstimmte, erhoben sich alle Zuhörer von ihren Plätzen. Voller Andacht blieben sie stehen, bis der letzte Ton verklungen war. Danach brach tosender Beifall los. Die Menschen jubelten Händel begeistert zu. Aber Händel stahl sich leise davon. Nicht ihn sollten die Leute loben, sondern Gott, der ihm diese Musik geschenkt hatte. Als man Händel Geld für die Musik anbot, wehrte er ab. Nie wollte er Geld für diese Musik annehmen. Sie war und blieb Gottes Werk.

Über 250 Jahre sind seitdem vergangen. Aber der „MESSIAS“ wird immer noch in aller Welt gehört. Und immer noch werden Menschen getröstet, wenn das große „HALLELUJA“ zur Ehre Gottes erklingt.

aus: Irmgard Weth (Hrsg.): Der kleine Neukirchener 1995, Kalenderverlag des Erziehungsvereins Neukirchen-Vluyn.

Anhang 3

